

obdach AIDS

obdach AIDS

A pair of glasses with two red, textured lenses, set against a dark, textured background. The text "obdach AIDS" is written in white above the lenses. The background has a vertical band of lighter, more textured material on the left side.

Installation und Musikperformance von Regina Marxer, Hieronymus Schädler und Marco Schädler.

Zwanzig Tüten aus grauem Filz baumeln im Karree von der Hallendecke, Spitzen aufwärts. Aus den Tüten hängen Kopfhörer. Will man hören, muss man sich die Tüte überstülpen und trägt eine Filzkappe. Diese Installation ist der sichtbare Teil der Arbeit Obdach A.I.D.S.: hörbar ist der Ausgangspunkt der Arbeit: eine Komposition für Kirchenglocken, Synthesizer, Flöten und Stimmen auf Band, die heute abend live in der Alten Weberei aufgeführt wird. Ist zuerst die Halle Resonanzraum der Komposition, so geht diese im Laufe des Konzertes über eine Wortverfilzung in die Kopfhörer der Filzkappen über und bleibt dort bis Sonntag hängen.

Aids

Gefragt, was sie mit Aids zu schaffen hätten, antwortet Regina Marxer, dass sie Aids an sich nichts angehe. Wenn sie aber über die Krankheit nachdenke, merke sie, dass die Religion und die Heilslehren, in denen wir gefangen seien, uns den Umgang mit Seuchen wie Aids vermässelt hätten. Durch das Christentum gebe es einen Unterschied zwischen Leuten, die gesund, und Leuten, die krank seien, weil wir den Gedanken „Bist Du krank, so bist Du gestraft“ nicht-mehr aus unseren Köpfen brächten. Als ob die Krankheit nicht etwas sei, das alle Leute heimsuche.

Auch Marco Schädler sagt, dass ihn Aids eigentlich nichts angehe. Er finde, er sei darüber erhaben. Der ganze Tisch lacht. Er als Organist, sagt Regina. Hieronymus Schädler antwortet auf die gleiche Frage, dass er mit Aids zu schaffen habe, weil er lebe und ein Mensch sei

und deshalb möglicherweise auch einmal infiziert werden könne.

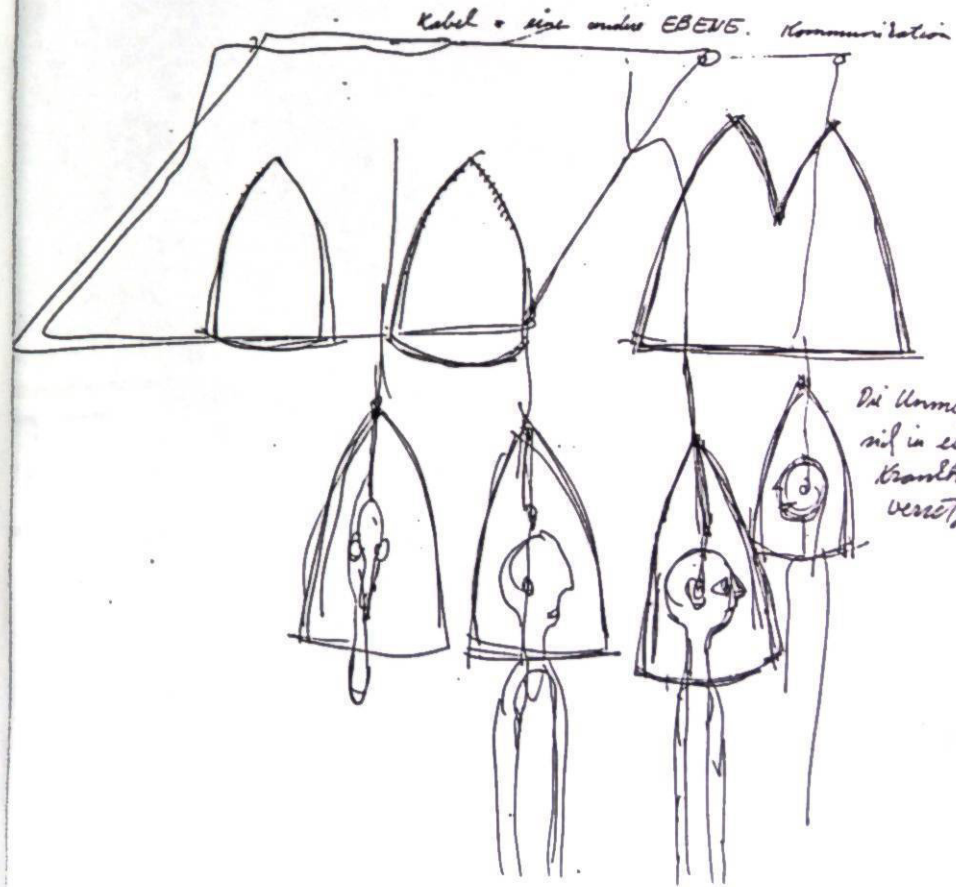
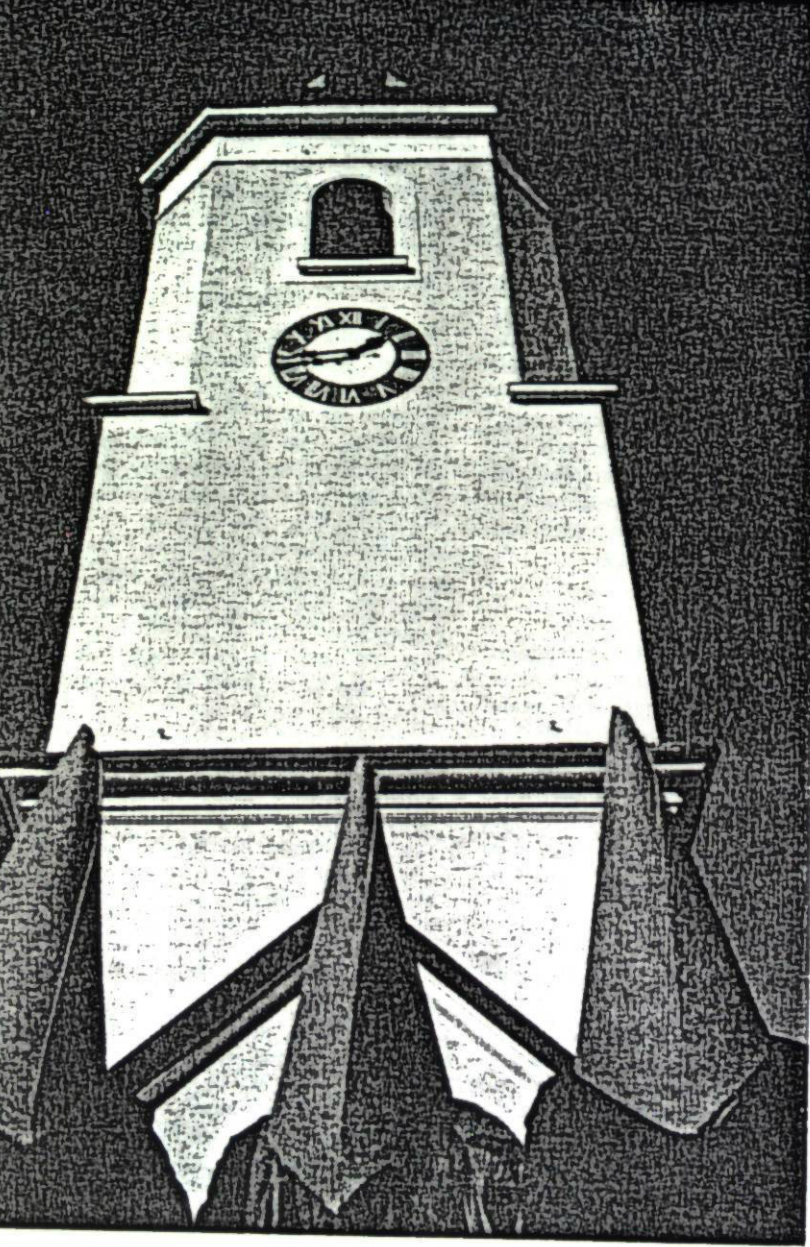
Ob er einen Test gemacht habe? Nein, aber eine Freundin. Und das Resultat sei negativ gewesen. Bei einem soliden Lebenswandel habe er nicht vor, einen Test zu machen, sagt Marco. Und Regina meint, dass das den Journalisten einen freuchten Kehricht angehe.

Die Arbeit

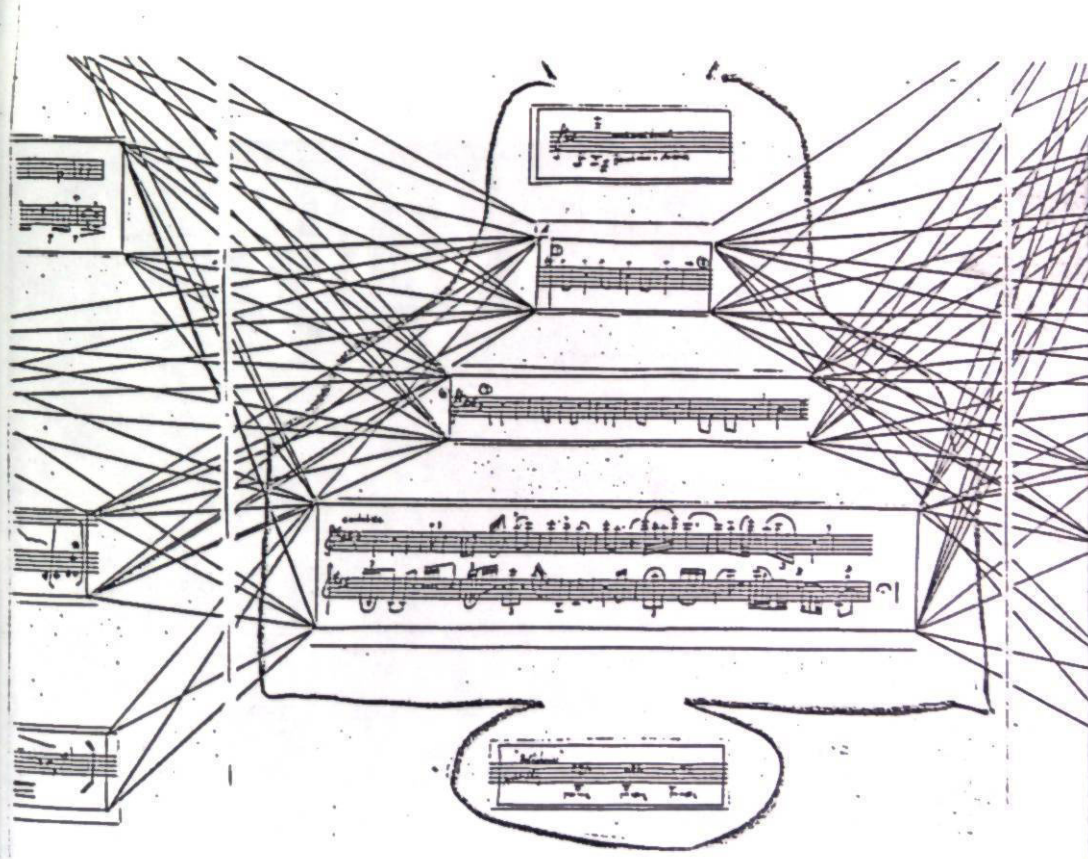
Was sie mit Obdach A.I.D.S. erreichen wollen? Marcos Wunschtraum – von dem er nicht wisse, ob er ihn realisieren könne – sei, durch Musik Aids-Kranken zu helfen. Dass sie die Krankheit nicht als Strafe Gottes ansähen, sondern die Verantwortung dafür übernehmen und etwas Positives darin sähen. Er versuche, sich über Musik in die Stimmung, die Aids-Kranke vielleicht haben, zu versetzen. Einem Aids-Kranken sei möglicherweise dadurch geholfen, dass er den Eindruck bekomme, die „Gesunden“, die diese Musik hören, wüssten jetzt, wie es ihm gehe.

Hieronymus ergänzt, dass jede Krankheit eine Schwingung habe. Dann gebe es im Körper, der die Eigenschwingungen nicht mehr so konsistent habe, sofort Resonanzkatastrophen, und dann zerfiele der Körper. Insofern sei Aids eine starke Dissonanz, und eine Konsonanz – Musik – könne weiten.

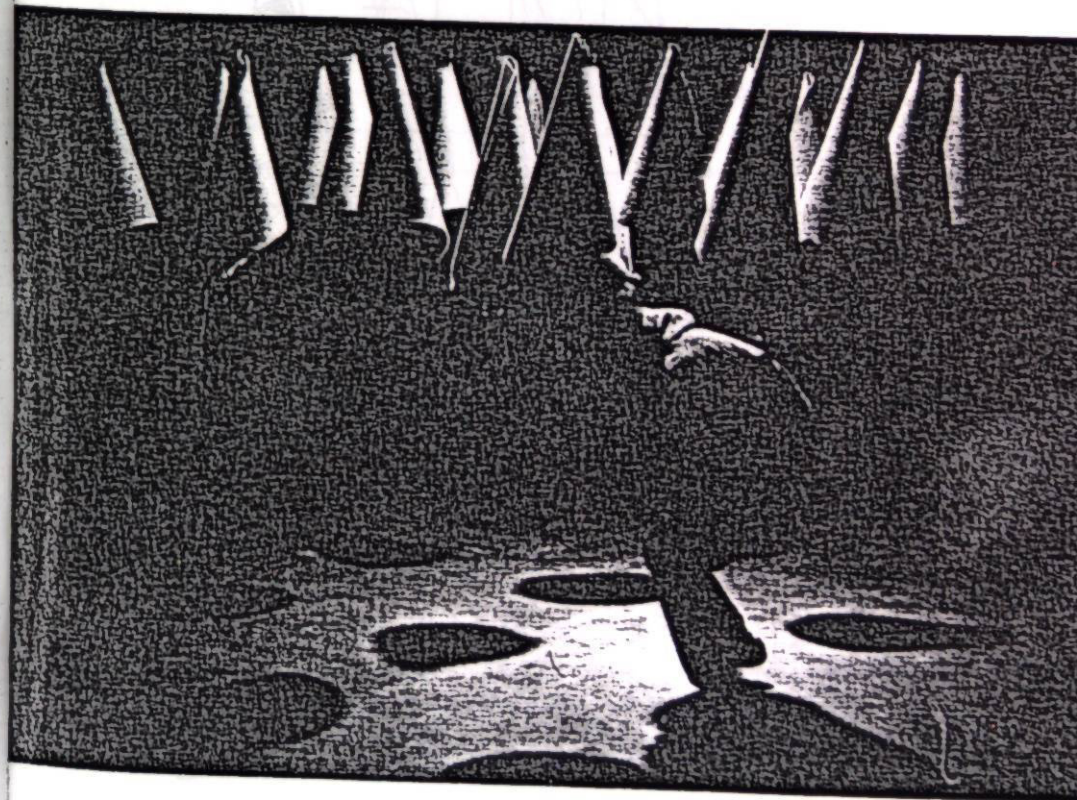
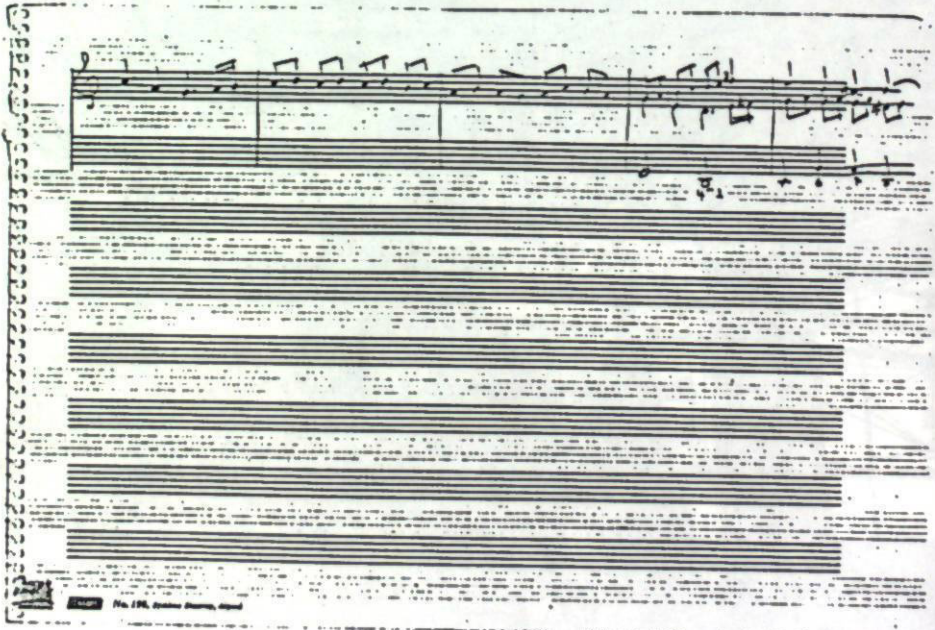
Regina sagt, dass sie diese Arbeit für die Gesunden mache. Den Bewusstseinsprozess, den sie in Bezug auf Aids mache, könne sie nur in bezug auf die Gesunden machen, nicht bezüglich der Kranken. Krankheit sei etwas, dass jeden persönlich treffe. Sie sehe sich nicht als Heilerin. Es nähme sie wunder, was ein Betroffener zur Arbeit sagen würde. Sie würde ihn fragen, was ihm aufgefallen sei und ob er es ähnlich sähe.

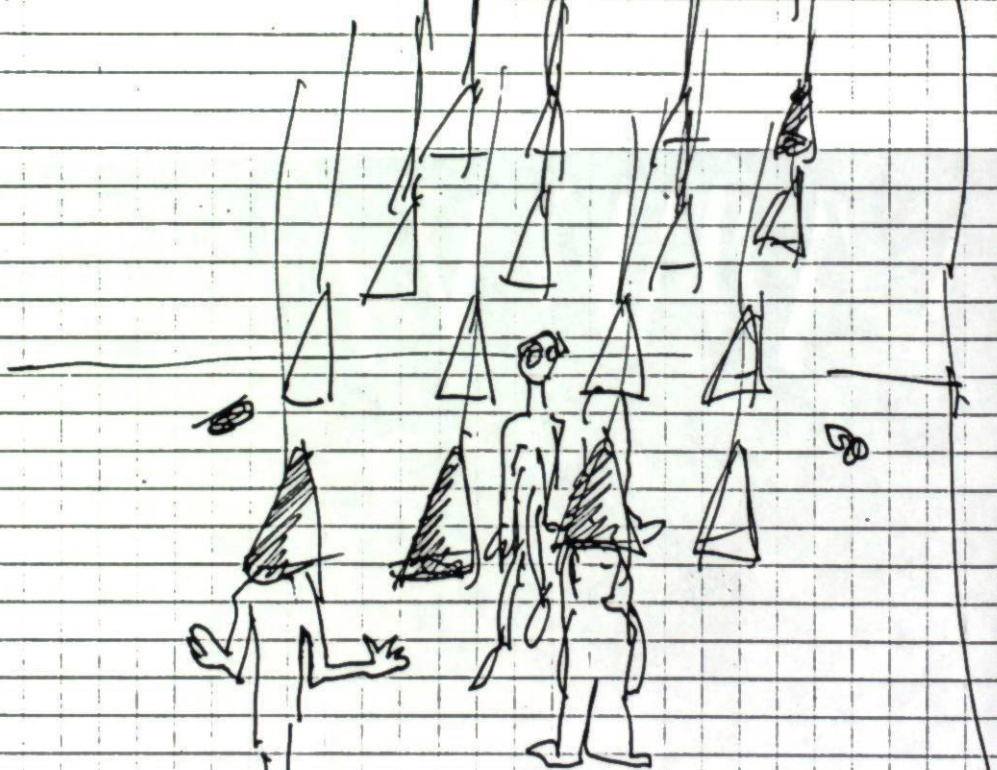


regina marxer



hieronymus schädler





richtig
K

KONTAKTADRESSE

Schritte verlinken

REGINA MARXER
SCHUTZENGASSE 4
FL 9490 VADUZ